

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro 71.

Samstag 7. September

1850.

Amthche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Altenstaig.
Revier Hoffstett.
(Holz-Verkauf).

Da bei dem am 31. v. M. statt
gehabten Holzverkauf für einen Theil
des Langholzes entsprechende Erlöse
nicht erzielt worden sind, so werden

1) vom Schlag Burkhart
1900 Stämme tannen Langholz;
2) Scheidholz im Mergelsberg, Gei-
gersberg und Burghart

247 Stämme tannen Langholz
bei dem auf

Samstag den 14. d. M.
anbraunten Holzverkauf vom Schlag
Schimpfengrund wiederholt versteigert
werden.

Zeit und Ort der Zusammenkunft:
s. die Bekanntmachung vom 30. v. M.
Den 2. Sept. 1850.

R. Forstamt.
Grüninger.

Hoffstett.
(Liegenschaftsverkauf).

Am
Mittwoch den 9. Oktober d. J.
Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Rathszimmer in Neu-
weiler, die dem Adam Friedrich Mast,
Bauern zu Hoffstett gehörige, und in
Nro. 42 des Calwer Wochenblatts be-
schriebene Liegenschaft im Wege der
Hilfsvollstreckung wiederholt im öffent-
lichen Aufstreich verkauft.

Kaufsliebhaber, hier unbekannte mit
Vermögenszeugnissen versehen, werden
hiemit eingeladen.

Den 3. Sept. 1850.

Schultheißenamt.

Unterreichensbach,
Oberamts Calw.
(Haus-Verkauf).

Am

Montag den 7. Oktober d. J.
wird dem Wundarzt Feil dahier
Ein zweistödiges Wohnhaus sammt
Garten im untern Dorfe
im Creationswege verkauft.

Die Verhandlung findet

Mittags 12 Uhr
auf hiesigem Rathhause statt, wobei
die weitem Bedingungen bekannt ge-
macht werden.

Den 3. Sept. 1850.

Schultheiß Erhart.

Calw.

(BürgerAussschußWahl(Ergebnis)).

Abgestimmt haben am 2. und 3.
Sept. 235 Wähler. Durch Stimmen-
mehrheit sind in den BürgerAussschuß
gewählt worden: bis Ende des Stats-
jahr 1852 1) Louis Dreiß, Kaufm.,
mit 128 Stimmen; 2) Fried. Burg-
hard, Müller, mit 126 St.; 3) J. F.
Schwämmle, Schuhm., mit 124 St.;
4) Karl Fr. Müller, Med. Dr., mit
122 St.; 5) Josef Schnauser, Roth-
gerber, mit 111 St.; 6) Georg Fr.
Müller, Tuchmacher, mit 111 St.;
7) Gottlob Zahn, Schreiner, mit 107
St.; 8) Christian J. Seuble, Bäcker,
mit 106 St.; bis Ende des Stats-
jahrs 1851 Johannes Heugle, Schuh-
macher, mit 109 St. Weitere Stim-
men erhielten bis 1852 Doktor Feil
87. Michael Kohler 85. Jakob Rapp
78. Bernhard Beisser 74. Konrad
Käufele 73. Wilhelm Fein 73. Au-
gust Schnauser 72. Christian Bozen-
hardt 72 u. s. w. bis 1851 Gottlieb
Kempj 62 St. u. s. w.

Den 5. Sept. 1850.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Altbulach.
(Gläubiger-Ausruf).

Auf das kürzlich erfolgte Ableben
des Christof Gottlob Eisenmann, Walf-
müllers im Leinachtal, ergeht hiemit
an seine Gläubiger, namentlich diejeni-
gen, welche Ansprüche aus geleisteter
Bürgschaft machen wollen, der Aus-
ruf, ihre Forderungen binnen 15 Ta-
gen, entweder bei dem Amtsnotariate
Leinach, oder dem Schultheißenamte
Altbulach behufs ihrer Berücksichtigung
bei der Verlassenschafts-Auseinander-
setzung, schriftlich anzugeben.

Den 28. August 1850.

Namens der Theilungsbehörde:
Amtsnotar Schramm.

Hornberg.

(Bitte um Unterstützung für die durch
Hagelschlag schwer heimgegriffene Ge-
meinde Hornberg).

Nachdem die Erndte größten Theils
glücklich eingebracht ist, und man sich
allgemein wieder eines reichen Segens
zu erfreuen hat, erlauben wir uns,
die uns näher stehenden, von Hagel-
schlag verschont gebliebenen Gemeinden
aufmerksam zu machen auf die trauri-
ge Lage, in welcher die Gemeinde
Hornberg sich befindet, welche nach
amtlicher Einschätzung einen Schaden
von 5000 fl. durch Hagelschlag heuer
erlitten hat. Um theilnehmende Un-
terstützung durch Geld oder Naturalbei-
träge bitten daher dringend im Na-
men der Nothleidenden

Den 30. August 1850.

Pfarrer Hiller,
Schultheiß Kübler.

Außeramtliche Gegenstände

Union.

Concessionirte Deutsch-Englisch-Amerikanische Gesellschaft zur Beförderung von

Auswanderern nach Amerika
über

Rotterdam und Liverpool.

**Regelmäßige wöchentliche
Paket-Schiffahrt**

auf den ganz neuen,
zum Zweck der Auswanderer-Beförderung eigens eingerichteten Nord-Amerikanischen Schiffen der

Black Star Company in New-York.

Diese Reise Gelegenheit ist die beste; sie ist die schnellste und sicherste.

Ueberschiffspreis von Mann-heim nach New-York:

Für einen Erwachsenen . . . fl. 68.

„ ein Kind von 1 bis 12 Jahren fl. 54.

In diesem Preis ist einbegriffen:

a) **Der ganze Seeeproviand** (Schiffsbrod, Reis, Mehl, 12 Pfund Fleisch etc.);

b) Freies Logis und Verköstigung in **Liverpool**, von der Ankunft daselbst bis zur Abreise, im **eigenen deutschen Gasthause der Union.**

c) Kostenfreie Beförderung von 2 Zentner Gepäc für einen Erwachsenen und eines Zentners für ein Kind.

d) Alle Leistungen der Amerikanischen Gesellschaft bei Ankunft der Passagiere in New-York (siehe das Nähere in meinem Prospekte).

(Jede Expedition wird von einem in meinen Diensten stehenden Kondukteur bis Liverpool begleitet).

Wilhelm Nieger
in Frankfurt a. M.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich:

Der General-Agent
Fried. Niefelin

(Marienstraße) in Stuttgart.

NB. Gegenwärtig und bis auf Weiteres geht alle Montag früh ein Schiff ab in Mannheim.

Neuhengstätt.

(Hochzeit-Einladung).

Am nächsten Dienstag und

Mittwoch den 10. und 11.

d. M. feiert meine Tochter Eli-

se Dorothee, ihre Hochzeit

mit Joh. Peter Nüfle von

Oberjessingen im Löwen zu

Simmozheim, wozu ich alle

meine Bekannte, Freunde, Gön-

ner und insbesondere auch alle

meine Herrn Amtsbrüder, die

mir achten und lieb haben, ge-

horsamt und aufs freundlichste

einlade. Ich bemerke dabei,

daß meine Tochter und ihr

Bräutigam bereits bürgerlich in

Simmozheim sind und sich da-

selbst häuslich niederlassen. Im

Namen des Bräutigams und

der Braut

Schulmeister Perrot.

Liebenzell.

(Unteres Bad).

Ich zeige hiemit den Schluß meiner Sommerwirthschaft an.

Den 5. Sept. 1850.

Katharine Neuner,
Inhaberin des untern Bades.

Calw.

**Neue holländische
Vollhäringe**

empfehl

Aug. Schnauffer,
bei der untern Brücke.

Calw.

**Neue holländische
Vollhäringe**

bei

C. F. Faist.

Calw.

Ein Logis bestehend aus zwei freundlichen tapezirten Zimmern, 2 getäfelten Seitenkammern, Küche, Speiskammer nebst Theil am Garten ist so gleich oder bis Martini zu vermietthen; bei wem sagt der Herausgeber.

Calw.

Acht engl. Stahlfedern
nebst Federhaltern empfiehlt
Carl F. Faist.

Calw.

Die Kirchen- und Schutzpflege hat wieder einen Vorrath von Kreuzern und achten halben Kreuzern.

Hirsau.

Neine Milttschweine verkauft
Christian Burkhardt.

Calw.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbretzel zu haben bei
Bek. Wein, Wittwe.
Bek. Gadenheimer.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:
106 fl. Pfleggeld bei Adam Wurfier
in Hofstätt.

Calw.

Einige Röcke und einen blauen Mantel hat zu verkaufen
Schneider Hermann
im Bischoff.

Hirsau.

Für die mir und meinem selig verstorbenen Manne bewiesene liebevolle Theilnahme während seines langen Krankenlagers, wie auch bei seiner Ruhebestattung, insbesondere auch für die schöne Leichenbegleitung der hiesigen Bürgerwehr, für die Trauermusik und den Grabgesang, sage ich auf diesem Wege Allen meinen gerührtesten Dank und bitte zugleich um ferneres gütiges Wohlwollen.

Karoline Rivinius.

Calw.

(Geschäfts-Empfehlung)

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß von heute an gestricke Wollenwaaren, wie auch alle Sorten Wollen-Strickgarne zu billigen Preisen verkauft werden bei

Jakob Widmann, Stricker
an der Teinach-Strasse.

Liebenzell.

August Neuner hat gedörrte Apfelschnitze zu verkaufen.

Calw.

5. Verzeichniß. Für Schleswig-Holstein giengen bei mir ein: von R. 1 fl. 20 fr., M. 8 Stück Binden, alt Sailer Gruner Binden, Leinwand und Charpie, Kaufmann Müllers Tochterle, Christian Giebenraths Kinder, Webermeister Jakob Widmanns Tochterle, Karl Förchers Tochterle, vom letzten Konzert Charpie, R. 30 fr., Glasermeister Gaiser 30 fr., Cinnahme auf dem Billiard von Thudium zum bad. Hof 36 fr., A. 8. 12 fr., Ertrag des Freihandschießens der hiesigen Schützengesellschaft vom 25. v. M. 10 fl. 24 fr., vom deutschen Mikkel in A. 36 fr., Erner 36 fr., W. St. 1 fl., durch Df von Liebenzell 12 fr., sodann monatlicher Beitrag von M. 1 fl., — von J. 1 fl., — Wochenbeitrag von A. S. 30 fr., zusammen an Geld 18 fl. 26 fr., welche ich heute wieder sammt den Lazarethgegenständen an Stahl und Federer in Stuttgart absende.

Gewöhnliche Beiträge bin ich recht gerne erbötig in Empfang zu nehmen, soll aber die Unterstützung nachhaltig und wirksam sein, so muß nach dem Vorgang anderer Städte und Dörfer ein Komite zur Einsammlung von Monats- und Wochenbeiträgen gebildet werden. An diesem Theil zu nehmen, gestatten mir meine geschäftlichen Verhältnisse nicht, dagegen werden Vaterlandsfreunde, die sich der Sache unterziehen können, gewiß nicht säumen, sofort zusammen zu treten und kräftig die Hand aus Werk zu legen.

Den 6. Sept. 1850

W. Enslin,
in der Ledergasse.

Calw.

(Verzeichniß der bei dem Unterzeichneten eingegangenen Beiträge für Schwenningen).

J. H. 2 fl., C. D. 10 fl. 48 fr., Mezger J. 24 fr., J. R. 1 fl., Rfm. B. 2 fl. 42 fr., Joh. M. N. 1 fl., Fr. W. 30 fr., Fr. B. 30 fr., Christ. B. 1 fl., DAW. B. 30 fr., N. R. 18 fr., Böttiger 6 fr., W. G. W.

48 fr., W. 1 Hemd und 30 fr., M. W. 24 fr., Gottl. N. 36 fr., Ap. M. 1 Paar Hosen, 1 Weste und 1 Kappe, Tuchm. M. 1 Weste, Schuhm. Koch 1 Paar neue Schuhe, C. Müller 1 Paar Hosen, 1 Wammes.

Stadtpfleger & Schuler.

Calw.

Predigen wird am 15. Sonntag Trinitatis: Kübel.

Ein Gespräch

über

die Heilkraft der Sympathie, das Segensprechen, Beschwören und Zaubern.

(Fortsetzung).

M. Wie meinst du das?

Ch. Ich meine den Schaden, welchen wir uns zuziehen, wenn wir uns Gottes Mißfallen ausladen, und Gott dem Herrn ein Gräuel werden! du kennst doch den Spruch, 5 Mos. 18, 10—12 „daß nicht unter dir gefunden werde ein Weissager, oder ein Tagewähler, oder der auf Vogelgeschrei achte, oder ein Zauberer, oder Beschwörer, oder Wahrsager, oder Zeichender, oder der die Todten frage, denn wer solches thut, der ist dem Herrn ein Gräuel.“

M. Ich erinnere mich desselben!

Ch. Gut, so weißt du denn auch, daß allem Aberglauben, wie er auch heiße, von A bis Z, vom Tagwähler bis zum Zauberer und Beschwörer, von Gott der Krieg angekündigt ist, daß er alle, welche dem Aberglauben fröhnen, aus der Gemeinde seiner Gläubigen will ausgetilgt wissen, weil er an ihnen das höchste Mißfallen hat, weil sie ihm ein Gräuel sind.

M. Ich muß gestehen, daß ich deinen Schluß richtig finde.

Ch. Wenn dem so ist, so ist auch offenbar, daß wer solche Dinge gut heißt, und zu ihnen seine Zuflucht nimmt, Gott selbst mißfällig ist!

M. Der Schluß möchte wohl richtig sein, so wenig er beachtet wird.

Ch. Das ist jedenfalls sehr auffal-

lend! Man hütet sich sonst so ängstlich vor der Verührung dessen, wovor man Ekel und Abscheu hat; man rührt nicht gern ein Glas an, man besinnt sich, ehe man einen Mißethäter abschneidet. Warum hütet man sich nicht vor dem, was dem Herrn ein Gräuel ist und gräuhaft macht?

M. Ich theile deine Verwunderung; aber doch könnte ich mir denken, daß Einer, der dem Hungertode nahe ist, auch noch ein Glas für einen Löffelbissen halten könnte, um sein Leben zu fristen.

Ch. Du meinst also, wenn die Leute keine andere Hilfe mehr wüßten, könnten sie auch wohl zur Zauberei ihre Zuflucht nehmen?

M. Ja, das ist meine Meinung.

Ch. Mich dünkt sie eine gefährliche Meinung; denn sie öffnet der Sünde ein Hinterthürlein. Nach deiner Ansicht dürften die Leute bei Krankheiten, wenn sie alle Arzneimittel angewendet, ohne Unterlaß gebetet, und ihren Seelsorger und der Gemeinde Fürbitte in Anspruch genommen haben, und es hätte nichts geholfen, ihre Zuflucht zu unerlaubten Mitteln, wie die Zauberei und das Beschwören ist, nehmen? Du meinst wenigstens, es wäre ihnen zu vergeben, wenn sie es thäten? Ich meine aber nicht also; sondern glaube vielmehr, wenn alle ordentliche Mittel, Arznei, Gebet, Fürbitte nichts helfen, sollten die Leute denken: Gott will es nicht haben. Es ist eine Strafe die ich tragen, es ist eine Trübsal, durch die ich zu meinem Ziele hindurch muß. „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe,“ betete unser Heiland, und so sollen auch wir beten, bei allen leiblichen Uebeln.

M. Ja, das wäre wohl gut, wenn alle Leute einen solchen Heilandsfinn hätten; aber deren sind nicht viele.

Ch. Du hast Recht; aber warum fehlt den Meisten diese Gesinnung des Heilandes, sage warum? Weil sie nicht glauben. Der Glaube, der nicht geduldig sein kann in Trübsal, der sich darin nicht in Gottes Willen ergeben mag, den kaufe ich nicht theuer.

M. Wenn ich recht verstehe, Christian, so willst du auch die Leute, welche zu den Zaubern, Beschwörern und flugen Leuten ihre Zuflucht neh-

men, unter die Ungläubigen zählen.

Ch. Gewiß; denn zugegeben, daß sie einen Glauben haben an des Zaubers Hilfe, so ist das ja Aberglaube, und nicht der rechte Gottesglaube, hätten sie den letzteren, so hielten sie fest an der Verheißung: „daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen;“ weil sie aber der Verheißung Gottes nicht trauen, so sehen sie nicht ein, daß die Krankheit, mit der sie Gott und die Andern heimfucht, ein Zeichen seiner Liebe und Gnade sei, und, statt sich durch diese Liebe Gottes zur Buße leiten zu lassen, wenden sie sich zu verbotenen Mitteln, suchen die Hilfe bei den Ungläubigen, Abergläubigen, und vergessen, daß den Christen das Gebot gegeben ist: „Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen! und habt keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, sondern strafet sie vielmehr.“

M. Wenn halt die Leute recht in der Noth sind, wissen sie sich eben nicht zu helfen!

Ch. Ei, was ein wahrer Christ ist, der weiß schon, wo Hilfe zu finden ist, wenn er sich selbst nicht helfen kann. Ob er auch alles vergessen hätte, was er im Konfirmanden-Unterrichte und in der Christenlehre gelernt, und in der Predigt Zeit seines Lebens gehört hat, eines weiß er doch noch: daß der, auf dessen Name er getauft ist, Jesus, d. i. Heiland, Helfer in aller Noth heißt. Im Vertrauen auf diesen Namen, im Glauben an ihn ohne Unterlaß zu bitten und zu beten — das hat Verheißung. In solchem Glauben spricht der Apostel Paulus: darum rühmen wir uns der Trübsale, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringt; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Und Jeremias in den Klageliedern 3, 26. „Es ist ein köstliches Ding, geduldig sein, und auf die Hilfe des Herrn hoffen.“

M. Also meinst du, daß das Zaubern u. s. w. und das Hilfsuchen bei den Leuten nimmermehr zu entschuldigen sei?

Ch. Gewiß ist es nicht zu entschuldigen, am allerwenigsten bei Chris-

ten, die in der Tausche der Sünde und aller Hilfe, die nicht von Gott ist, entsagt haben, und sich bekehren sollen von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünde, das Erbe sammt denen, die geheiligt werden durch den Glauben an Christum. Aber freilich ist manchen Leuten das Buzethum eine umständliche Sache; sie finden es bequemer, daß ich so rede, zu den Zaubern und Hexenmeistern zu laufen, die nicht fragen, wie es unter dem Brusttuch steht, sondern bei denen es vielleicht heißt: je schlimmer, desto besser.

M. Du machst es zu arg: mir will es manchmal vorkommen, als hätten unsere Beschwörer, Zauberer u. s. w. etwas mit den alten Propheten gemein?

(Schluß folgt).

Calw, 7. Sept. 1850.

Eine Kunstreitergesellschaft, die hier durchreist, gab gestern Abend eine Vorstellung und erndete durch ihre in der That vortreffliche Leistungen verdienten allgemeinen Beifall. — Wir glauben dieß namentlich unsern Lesern auf dem Lande nicht vorenthalten zu dürfen, damit dieselben einer zweiten Vorstellung, die heute Abend 1/8 Uhr auf dem Brühl stattfindet, auch beiwohnen können. Die Gesellschaft hat eigene Musik, deren Spiel schon allein den Eintrittspreis werth ist.

Vermischtes.

Wie man hört ist Minister v. Linden diesmal gegen Staatsrath Römer

in Geislingen als Abgeordneter im Vorschlag und hat Aussicht, die Stimmmehrheit zu erhalten.

Ein raffinirter Gaunerstreich. Ein Landmann beladen mit einem Bündel Heu, stieß jüngst zu London eine mehr als 20 Pfund Sterling theure Scheibe eines Schaufensters ein. Der Ladeninhaber packte den Mann beim Kragen. Dieser behauptet, er habe kein Geld und seine Last sei an dem Einstoßen Schuld gewesen. Zwei Herren, die gegenwärtig waren, bezugten indeß, daß nur Ungeschicklichkeit und böser Wille den Schaden veranlaßt und meinten, man möge den Patron untersuchen, um zu sehen, ob er nicht den Schaden ersetzen könne. Den Rath der beiden Herren folgend, fand man wirklich eine 50 Pfundnote. Vergebens bat der Landmann mit Thränen in den Augen, ihm nicht dieses Geld, das er für seinen Herrn eingenommen habe, zu nehmen; der Ladeninhaber machte sich mit der gefundenen 50 Pfundnote bezahlt und gab dem armen Kerl 30 Pfund in Sovereigns zurück. Der Knecht entfernte sich endlich mit dem Bemerkten, er werde nach dem nächsten Polizeibureau gehen, und über das eigenmächtige Verfahren des Ladenbesizers Klage erheben. Auch die beiden Herren entfernten sich, dem Handelsmann zu der von ihm geübten Selbstjustiz Glück wünschend. Was ist der Humor an der ganzen Geschichte? — Die 50 Pfundnote war falsch.

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buch-

handlung in Calw.